



Sachbearbeitung KA - Kulturabteilung

Datum 14.03.2016

Geschäftszeichen KA/SN

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 08.04.2016 TOP

Behandlung öffentlich

GD 130/16

Betreff: Zentrales Kunstdepot - Grundsatzbeschluss -

Anlagen: Anlage 1 - Raumprogramm der Firma Prevert GmbH für ein zentrales Kunstdepot (wird nachträglich übersandt)
Anlage 2 - Angebot der Firma Prevert GmbH für die Erarbeitung eines Pflichtenhefts

Antrag:

1. Den Grundsatzbeschluss für die Errichtung eines zentralen Kunstdepots zu fassen und die Verwaltung zu beauftragen, die Planungen weiter voranzutreiben.
2. Das vorgelegte Nutzerbedarfsprogramm der Firma Prevert GmbH für ein zentrales Kunstdepot zur Kenntnis zu nehmen.
3. Die Firma Prevert GmbH gemäß Angebot zu beauftragen und die hierfür erforderlichen Mittel i. H. v. 15.000 € aus dem Fachbereichsbudget Kultur bereitzustellen.

Sabrina Neumeister

Zur Mitzeichnung an:

AR, BI, BM 2, C 2, GM, MU, OB, SH, ZS/F

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
2016			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT einmalig	
PRC:		PRC: 2810 - 510	
Projekt / Investitionsauftrag:			
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	15.000 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	€
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2016</u>		2016	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fachbudget bei PRC 1110 - 500	15.000 €
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2017 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

1. Grundsätzliches

Der Euphorie der Sammlungserweiterungen der Kultureinrichtungen in den vergangenen Jahrzehnten folgt die Ernüchterung, dass die Erhaltung, Pflege, Erforschung und Nutzung der Sammlungsobjekte immer aufwendiger und teurer wird.

Viele Museen versuchten in den vergangenen 20 Jahren das Problem der Unterbringung ihrer Sammlungen durch neue Zentraldepots zu lösen, um dezentrale Mietobjekte abzulösen und die betrieblichen Abläufe wieder zu optimieren. Dank der um die Jahrtausendwende relativ guten finanziellen Lage der öffentlichen Hand wurden Depots sorglos und im Hinblick auf großzügig prognostizierten Zuwachs geplant und gebaut. Wobei langfristige Betriebskosten, Wachstum, angemessene Größe, Zusammensetzung und Qualität der Sammlungen kaum hinterfragt wurden.

Dieses «sorglose Wachstum» ist mittlerweile größtenteils zu Ende, und neue, langfristig angelegte Strategien im Umgang mit Sammlungen und Ressourcen aller Art sind gefragt.

Dafür ist ein erheblicher Planungsaufwand erforderlich und die Rolle der Nutzer ist dabei zentral. Denn nur wenn dieser benötigte Informationen zur richtigen Zeit und in angemessener Qualität bereitstellt, ist es den Baufachleuten möglich, eine nachhaltige Lösung zu erarbeiten.

2. Herausforderung in Ulm

Das Thema Depot-, Magazin- und Lagerbedarf für Kulturgut, das für die Nachwelt zu sichern ist, stellt auch die Verantwortlichen in Ulm vor große Herausforderungen. Die derzeit vorhandenen Möglichkeiten decken flächenmäßig bei weitem nicht den Bedarf, der bei den Einrichtungen anfällt. Zudem werden auch die praktischen, organisatorischen und klimatischen Anforderungen, die an die Räumlichkeiten zu richten sind, überwiegend nicht erfüllt.

Aus diesem Grund beschloss der Kulturausschuss bereits im Oktober 2014, dass die Pionierkaserne für den Bedarf der städtischen Kultureinrichtungen zu ertüchtigen sei. Dass dies keine optimale Lösung sein würde, war damals bereits klar. In den darauf folgenden Monaten wurde parallel das Thema Weiterentwicklung des Ulmer Museums vorangetrieben. Mit Blick auf diese Aufgabe begab sich der Gemeinderat auf eine Informationsfahrt rund um die Museumslandschaft in der erweiterten Ulmer Nachbarschaft (Ravensburg, Bregenz und Freiburg). In Freiburg wurde dann der Fokus auf das dortige Zentraldepot gelenkt, die Vorteile wurden deutlich und gleichzeitig wurde klar: Ohne ein adäquates Depot zur Zwischenlagerung und teilweise langfristigen Lagerung der Bestände des Museums, würde kein Umbau möglich sein. Entsprechende Anträge der Fraktionen (CDU, FWG, Grüne) gingen daraufhin bei der Verwaltung ein, mit dem Auftrag, sich dem Thema Depotbedarfe unter dem Aspekt "Zentrales Kunstdepot" erneut zu nähern.

3. Bisheriger Projektverlauf

10./15.10.2014	Beschluss zur Nutzung der Pionierkaserne im FBA Kultur bzw. im GR
05./06.03.2015	Besuch des zentralen Kunstdepots in Freiburg durch den GR
07.-17.03.2015	Anträge der Fraktionen (CDU, FWG, Grüne) zur Einrichtung eines Kunstdepots
04.05.2015	Auftakttreffen zum weiteren Vorgehen bei BM2 mit GM, MU, KA
18.05.2015	Erste Abfrage der Einrichtungen in Ulm und Neu-Ulm zum Flächenbedarf
16.11.2015	Letzte Rückmeldung zum Flächenbedarf, anschließend Zusammenführung der Ergebnisse durch KA

18.11.2015	Übernahme Projektleitung durch KA inklusive der entsprechenden Recherchen und Angebotseinholung für die Beauftragung externer Fachexperten in Abstimmung mit MU
15.01.2016	Beschluss zur Beauftragung der Fa. Prevert GmbH als externe Fachexperten
11.02. - 11.03.2016	Prozess zur Ermittlung eines tragfähigen Raumprogramms in Zusammenarbeit mit Prevert GmbH

4. Erste Abfrage möglicher Nutzer für ein zentrales Kunstdepot

Am 18.05.2015 wurde eine Abfrage zu einem möglichen Flächenbedarf für ein zentrales Kunstdepot städtischer und nicht-städtischer Einrichtungen in Ulm und über die Donau hinaus blickend in Neu-Ulm gestartet. Die letzten Rückmeldungen der Einrichtungen gingen hierzu am 16.11.2015 ein.

Einen Bedarf und ein grundsätzliches Interesse meldeten:

- Stadtarchiv Ulm
- Stadtbibliothek Ulm
- Ulmer Museum / HfG-Archiv
- Stadthaus Ulm
- Naturkundliches Bildungszentrum
- Donauschwäbisches Zentralmuseum
- Museum der Brotkultur
- Walther Collection
- Stadtarchiv Neu-Ulm
- Städtische Sammlungen Neu-Ulm mit Edwin Scharff Museum

Keinen Bedarf meldeten:

- Sammlung Weishaupt
- Eiselen-Stiftung
- Sammlung FER Collection, Hr. Rentschler

So stellte sich Mitte November 2015 der gemeldete Flächenbedarf wie folgt dar:

Städtische Ulmer Kultureinrichtungen (inkl. Naturkundliches Bildungszentrum)	4.600 m²
Plus nicht-städtische Ulmer Einrichtungen (Donauschwäbisches Zentralmuseum und Museum der Brotkultur)	5.756 m²
Plus die Neu-Ulmer Einrichtungen	6.671 m²

5. Konkretisierung der gemeldeten Bedarfe

5.1. Vorgehensweise

Aus Recherchen und den Gesprächen mit den unterschiedlichsten Akteuren ergab sich folgendes Bild: Der von den einzelnen Einrichtungen gemeldete Flächenbedarf kann nur zur groben Orientierung dienen. Jede Meldung wurde aus Sicht eines jeden Hauses heraus erstellt - um jedoch ein tragfähiges Konzept für ein Kunstdepot zu erhalten, müssen hier nicht nur die Quadratmeter verifiziert, sondern auch die Materialien, die Lagerbedarfe sowie die Anforderungen der Depotmaterialien miteinander in Zusammenhang gebracht werden. Somit waren weitere Schritte nötig, um die Zahlen "belastbar" zu machen und um den tatsächlichen Bedarf für ein Raumprogramm zu erhalten.

Dies geschieht üblicherweise in Form eines dreistufigen Verfahrens durch entsprechende Experten:

Für die Umsetzung des Stufenplans wurden seitens der Verwaltung Angebote von drei Fachfirmen eingeholt. Der Arbeitskreis Museum stimmte am 15.01.2016 der Beauftragung der Fa. Prevert GmbH einstimmig zu.

Herr Dr. Huber von der Firma Prevert GmbH führte im Zeitraum vom 11.02. bis 11.03.2016 den Prozess zur Ermittlung eines tragfähigen Raumprogramms im Rahmen eines dreistufigen Verfahrens durch.

Stufe 1

Sichtung und Vermessung aller relevanten Sammlungsbestände nach dem Fachprinzip. Damit lassen sich für die geplanten Neustrukturierungen und Optimierungen der Summe der benötigten Fläche sowie dessen Qualitäten eruieren. Oftmals ist der Mengenbedarf danach geringer, als nach der eigenen Bedarfsmeldung der Einrichtungen gemeldet. Das Mengengerüst wurde vor Ort durch den ausgebildeten Restaurator aufgenommen und ausgewertet.

Stufe 2

In einem weiteren Schritt wurden im Zuge eines Workshops mit allen (zukünftigen) Nutzern die Anforderungsprofile z.B. zur Festlegung der Infrastrukturflächen (Werkstätten, Büros, Anlieferung, Publikumsverkehr etc.) für das Zentraldepot erarbeitet. Aufbauend auf der Ist-Situation wurden darüber hinaus gemeinsame Ziele für eine Optimierung des Sammlungsmanagements mit möglichst vielen Synergien entwickelt.

Stufe 3

Danach erfolgte die Ausarbeitung der Ergebnisse in Form eines Nutzerbedarfsprogramms.

5.2. Das Nutzerbedarfsprogramm

Die Ausarbeitung des Nutzerbedarfsprogramms durch Prevert GmbH finden Sie beigefügt als Anlage 1.

Dort enthalten ist ebenfalls eine Stellungnahme von Herrn Dr. Huber zu einer möglichen Nutzung der Wilhelmsburg als zentrales Kunstdepot.

Im Laufe des Prozesses haben sich verschiedene Varianten eines zentralen Kunstdepots herauskristallisiert, auf die im Nutzerbedarfsprogramm ebenfalls eingegangen wird.

Variante I (Kernnutzer)

Einrichtungen, die aufgrund des akuten Bedarfs aus Platz-, klimatischen und auch haftungstechnischen Gründen, sicher Teil eines zentralen Kunstdepots werden möchten, sind zum aktuellen Zeitpunkt:

- Ulmer Museum
- Stadthaus Ulm
- Donauschwäbisches Zentralmuseum
- Haus der Geschichte -Stadtarchiv (3D-Bestände)
- Stadtbibliothek Ulm (*Der Magazinbedarf der Stadtbibliothek kann sich durch den digitalen Wandel mittelfristig ändern.*)

Variante II (Kernnutzer + Erweiterter Nutzerkreis)

Einrichtungen, deren Teilnahme zum aktuellen Zeitpunkt aufgrund finanzieller, zeitlicher, struktureller oder politischer Faktoren noch unsicher ist, sind:

- Museum der Brotkultur
- Naturkundliches Bildungszentrum
- Walther-Collection
- Städtische Sammlungen Neu-Ulm mit Edwin Scharff Museum
- Stadtarchiv Neu-Ulm

Variante III (Kernnutzer + erweiterter Nutzerkreis + Archivbestände aus Pionierkaserne)

Um das Bild einmal gesamt zu sehen, wurden im Prozess darüber hinaus die komplette Auslagerung der Bestände des Stadtarchivs aus der Pionierkaserne mitgedacht und als mögliche Option dargestellt. Der Nachteil dieser Lösung bestünde darin, dass damit die für die Abteilung SUB I (Baurecht) nötige Vollarchivierung und Verwaltung der Bauakten (diese sind bislang unter Schimmelgefährdung in einem feuchten Keller in der Münchner Straße gelagert) durch eine gemeinsame Arbeitskraft nicht mehr möglich wäre.

6. Weiteres Vorgehen

Mit dem nun vorliegenden Nutzerbedarfsprogramm kann der Prozess weiter vorangetrieben.

Dies bedeutet in den nächsten Schritten:

1. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück.
2. Parallel sollten bereits die nötigen Planungen und Vorbereitung eines Architektenwettbewerbs im Rahmen der Erarbeitung eines Pflichtenhefts angegangen werden. Aufgrund der bisher sehr erfolgreichen Zusammenarbeit, des fundierten Erfahrungsschatzes, der tragfähigen Fachexpertise und des schlüssigen Honorarangebots empfiehlt die Verwaltung, die Firma Prevert GmbH gemäß des vorliegenden Angebots hierfür zu beauftragen (Anlage 2). Eine Unterstützung bei der Grundstückssuche wäre hier ebenfalls inkludiert. Für den Prozess werden 15.000 € veranschlagt.
3. Die Planungen mit Blick auf die Form der späteren Umsetzung müssen im weiteren Verlauf abgestimmt werden. Die Fragestellungen wer baut, wer ist Träger etc. sind zu klären, ggf. ist hierzu eine EU-Ausschreibung nötig.

Die Ergebnisse dieser Schritte könnten aller Voraussicht nach Ende des Jahres 2016 im Ausschuss vorgestellt werden.